

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele



De Profundis



GRAZ · STEMPPFERGASSE 10

WWW.MOTHWURF.COM



Wir wünschen ein schönes Konzert!

SO, 26. Juli 2026 | 19 Uhr

Helmut List Halle

De Profundis



Michel-Richard de Lalande (1657–1726)

De profundis, S. 23

(Psalm 129)

1. Symphonie – Rezitativ (Bariton) – Chor & Soli:

De profundis clamavi

2. Quartett: ***Fiant aures tuae***

3. Rezitativ (Tenor): ***Si iniquitates observaveris***

4. Trio: ***Quia apud te propitiatio est***

5. Rezitativ (Sopran): ***Sustinuit anima mea***

6. Chor & Soli: ***A custodia matutina***

7. Rezitativ (Haute-contre): ***Quia apud Dominum misericordia***

8. Chor & Soli: ***Et ipse redimet Israel***

9. Symphonie – Chor: ***Requiem aeternam***

Marc-Antoine Charpentier (1643–1704)

Te Deum, H. 146

Prélude: Rondeau

Bass: ***Te Deum laudamus***

Chor & Soli: ***Te æternum Patrem***

Chor & Soli: ***Pleni sunt cæli et terra***

Soli: ***Te per orbem terrarum***

Bass & Chor: ***Tu devicto mortis aculeo***

Sopran: ***Te ergo quæsumus***

Chor & Soli: ***Æterna fac cum Sanctis tuis***

Soli: ***Dignare, Domine, die isto***

Soli: ***Fiat misericordia tua***

Chor & Soli: ***In te, Domine, speravi***

Arvo Pärt (*1935)

De profundis

für Männerchor, Schlagzeug und Orgel (1980)

Psalm 130 (129)

Elionor Martínez, Sopran

Lara Morger, Mezzosopran

David Tricou, Tenor/Haute-contre

Ferran Mitjans, Tenor

Etienne Bazola, Bariton

La Capella Reial de Catalunya:

Sopran: **Anna Piroli** (*), **Maëlys Robinne**, **Lise Viricel**

Mezzosopran, Alt, Countertenor: **Eulàlia Fantova**,
Daniel Folqué, **David Sagastume**

Tenor: **Gerson Coelho**, **Martí Doñate**, **David Hernández**,
Josep Rovira

Bariton, Bass: **Ferran Albrich** (*), **Lluís Arratia**,
Guglielmo Buonsanti, **Oriol Mallart**, **Pieter Stas**

(*) Solisten

Vorbereitung des Vokalensembles: **Lluís Vilamajó**

Korrepetitoren: **Josep Maria Martí** (Theorbe),

Xavier Puertas (Kontrabass), **Marco Vitale** (Orgel)

Le Concert des Nations:

Violine 1: **Manfredo Kraemer** (Konzertmeister),

Mauro Lopes, **Guadalupe del Moral**

Violine 2: **David Plantier**, **César Sánchez**, **Miren Zeberio**

Bratschen: **David Glidden, Nina Sunyer**
Bassgambe: **Philippe Pierlot**
Violoncello: **Balázs Máté, Dénes Karasszon**
Kontrabass: **Xavier Puertas**
Flöten: **Eleonora Bišćević, Miyuki Okumura**
Oboen: **Emiliano Rodolfi, Miriam Jorde**
Fagott: **Josep Borràs**
Trompeten: **Jonathan Pia, Davide Maiello**
Pauken & Perkussion: **Riccardo Balbinutti**
Theorbe: **Josep Maria Martí**
Orgel: **Marco Vitale**

Dirigent: **Jordi Savall**

Patronanz: 

Dauer der Veranstaltung: ca. 70 Minuten

Bühne: Christina Bergner | Licht: Tom Bergner | Übertitelsteuerung: Valentin Lagger



De Profundis

Licht und Schatten, Triumph und Tod des Sonnenkönigs in einem einzigen Programm vereint: Jordi Savall dirigiert das berühmte „Te Deum“ in D von Marc-Antoine Charpentier, komponiert 1692, um zwei Siege Ludwigs XIV. über die Niederländer zu feiern. Davor leitet er das „De profundis“ von Michel-Richard de Lalande, aufgeführt bei der Trauerfeier für den König 1715 in der Kathedrale von Saint-Denis. Deshalb geht bei Lalande aus dem Text des 129. Psalms nahtlos das „Requiem aeternam“ hervor. Im „De profundis“ von Arvo Pärt aus dem Jahr 1980 fehlt dieser Übergang ins ewige Licht.



Ad notam

Der Lieblingskomponist des alten Sonnenkönigs

Nicht Jean-Baptiste Lully, auch nicht Marin Marais und schon gar nicht Marc-Antoine Charpentier lag dem alternden Sonnenkönig musikalisch besonders am Herzen: Michel-Richard de Lalande war durch seine Kirchenmusiken der Lieblingskomponist des fromm gewordenen Louis XIV. Mit seinen 77 großen Psalmversionen für Soli, Chor und Orchester, im Französischen „Grands Motets“ genannt, schuf der geborene Pariser die Basis für die französische Kirchenmusik des späten 17. und 18. Jahrhunderts. Ludwig XIV. liebte viele dieser Stücke so sehr, dass er dem Komponisten verbot, sie zu überarbeiten, um ihre Schönheit nicht zu verderben. Während die Kirchenmusik in Versailles sonst unter vier Komponisten quartalsweise aufgeteilt wurde, hatte sie Lalande jahrelang ganz allein zu besorgen. Der König ließ die „Grands Motets“ seines Lieblingsmeisters in riesige Folio-Bände eintragen, um sie für die Nachwelt zu bewahren. Als zehn Jahre nach dem Tod des Königs in den Tuileries das „Concert spirituel“ ins Leben gerufen wurde, eine Konzertreihe mit geistlicher Musik an allen Hochfesten des Kirchenjahres, bildeten wieder Lalandes „Grands Motets“ das Rückgrat des Repertoires. Bis 1792 wurden in 590 Konzerten insgesamt 41 seiner Motetten aufgeführt. Der Bußpsalm „De profundis“ war für die ersten 20 Jahre das Hauptstück im Programm zu Allerheiligen.

Ein Bußpsalm zum Begräbnis

Der Text des Bußpsalms „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“ wird vielen Hörerinnen und Hörern vor allem aus Bachs früher Kantate BWV 131 von 1708 vertraut sein. Das „De profundis“ von de Lalande ist dazu ein würdiges Gegenstück im französischen Stil. Allerdings hat Lalande den 129. Psalm nach der Zählung der Vulgata (Psalm 130 in der Lutherbibel) faktisch zweimal vertont: Die erste Version von

1689 hat er ein Vierteljahrhundert später in fast allen Sätzen neu komponiert, um das Werk für das Begräbnis von Ludwig XIV. am 9.9.1715 in der Kathedrale von Saint-Denis zeitgemäß zu überarbeiten. Den altmodischen Stil der früheren Vertonung mit ihren ineinander übergehenden, meist von Streichern begleiteten Ensemble- und Chorsätzen hat er im Innern des Psalms durch moderne Sologesänge ersetzt: eine Baritonarie mit lebhaftem Basso continuo, eine Sopranarie im Dreiertakt mit Oboensolo, eine Tenorarie mit expressivem Solo für die Traversflöte. Auch die vokalen Ensembles – Quartett und Terzett – hat er klarer und durchsichtiger angelegt.

Geblichen sind die beiden Eingangssätze im düsteren c-Moll. Im feierlichen Vorspiel des Orchesters und in einem großen Bass-Solo hat Lalande schon 1689 den Beginn des Psalms in eine eindringliche Klangrede verwandelt („Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“). Wenn der Chor das Hauptmotiv in Imitationen aufgreift, wird das demütige Flehen noch nachdrücklicher („Herr, höre meine Stimme“). Das folgende Quartett setzt den Demutsgestus durch ständig nach unten weisende Motive nahtlos fort: „Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens“. Als diese Sätze im September 1715 vor dem gewaltigen Trauergerüst für den verstorbenen König in der fast dunklen Kathedrale von Saint-Denis erklangen, muss ihre Wirkung überwältigend gewesen sein. Das Gleiche galt sicher für den Schluss. In den letzten beiden Sätzen geht der Text des Psalms nahtlos in den Introitus der Totenmesse über. Nach einem tieftraurigen Streichervorspiel in c-Moll intoniert der Chor das „Requiem aeternam“ in fünfstimmigen Imitationen und dissonanten Vorhalten von einer geradezu Bach'schen Intensität. Darauf antwortet das „Et lux perpetua luceat eis“ als heiterer Tanz in C-Dur im Dreiertakt – die Apotheose des von Gott erhöhten Königs.

Ein Bußpsalm von Pärt

Vergleicht man Lalandes gewaltigen barocken Psalm von 1715 mit dem „De profundis“ von Arvo Pärt aus dem Jahr 1980, so offenbart

das Werk des 80-jährigen, in Berlin lebenden estnischen Komponisten seinen Hang zu extrem reduzierter Linienführung und archaischen Klängen. Männerchor, Orgel und Schlagzeug erzeugen in den fünf Minuten seiner Vertonung einen Sog ohne Gleichen, freilich ohne jede individuelle Ausdeutung einzelner Textworte.

Ein Prélude für die Eurovision

Als Marc-Antoine Charpentier im Sommer 1692 zu Paris die Noten seines berühmtesten Te Deums in sein Musikheft Nr. 62 eintrug, hätte er nie ahnen können, welchen Ruhm ausgerechnet das Prélude zu diesem Kirchenstück Jahrhunderte später erlangen sollte. Als die europäischen Rundfunkanstalten 1954 in Genf die Eurovision gründeten, wählten sie dieses Prélude als Fanfare zur Einleitung zukünftiger Sendungen aus. Bald schon kannten zahllose Europäer dieses Barockthema und verbanden es mit glanzvollen Abenden vor dem Fernseher. Dabei ist dieser stolze Marsch mit Pauken und Trompeten im Rhythmus einer Bourrée ganz untypisch für den Komponisten aus Paris, der bei Carissimi in Rom die expressive Manier Italiens kennenlernte und diesen Stil im Dienst der Mademoiselle de Guise Jahrzehnte lang eher im Verborgenen übte. Aus ganz besonderen Gründen, nämlich wegen zweier glorreicher Siege der französischen Waffen, übertrug Charpentier im berühmten Te Deum den Glanz des Sonnenkönigs auf seine Musik, während seine eigentliche Domäne die ausdrucksstarke Kirchenmusik in Moll war. Hunderte solcher Werke hat er zwischen 1670 und 1702 in insgesamt 75 eng beschriebene Hefte eingetragen – seine berühmten „Cahiers“. Als er im Februar 1704 starb, hinterließ er der Nachwelt in diesen Heften ein geistliches Werk von solchem Umfang und von solcher Strenge, dass man davon schon im galanten 18. Jahrhundert kaum noch Notiz nahm. Nur Kenner raunten einander zu, wie großartig die vergessenen Schätze des berühmten Monsieur Charpentier seien – so lange, bis ausgerechnet das Te Deum in D seinen Weg aus dem Cahier Nr. 62 in eine Notenausgabe fand, von dort auf eine Schallplatte und von der Schallplatte in die Ohren der Eurovisionsgründer.

Ein Te Deum für den siegreichen Sonnenkönig

Schon die Besetzung des großen Te Deums weist auf die Feier eines Großereignisses hin: Charpentier wählte vier Solisten und fünfstimmigen Chor, Flöten und Oboen, Trompeten und Pauken, Streicher und Orgel aus, die bei weitem größte Besetzung aller seiner Vertonungen des ambrosianischen Lobgesangs. Den konkreten Anlass kann man aus dem Zusammenhang seines „Cahier“ Nr. 62 erschließen: Dort geht dem Te Deum ein „Ave verum“ zum Fronleichnamsfest voraus, dem 5.6.1692, und es folgt eine geistliche Historie über König Ludwig den Heiligen von Frankreich, bestimmt für die Aufführung am 25.8. Zwischen beiden Ereignissen trafen zwei Siegesnachrichten in Paris ein: die Kunde von der Eroberung der Stadt Namur in Anwesenheit von Ludwig XIV. (30.6.1692) und die Siegesmeldung nach der Schlacht von Steenkerque (3.8.1692). Charpentier dürfte sein großes Te Deum zur Feier der Eroberung von Namur begonnen und letztlich zur Siegesfeier für Steenkerque aufgeführt haben. Denn auch der junge François Couperin schrieb über Steenkerque eine Streichersonate. Die Aufführung des Te Deums fand wohl Mitte August 1692 in der Pariser Jesuitenkirche an der Rue Saint-Antoine statt. Dort nämlich wirkte der Bassist Pierre Beaupuis, der einzige Solist, den Charpentier im Manuskript seines Te Deums nannte.

Triumphmusik und Himmelsidylle

Das berühmte Prélude ist ein Marsch im Rhythmus einer Bourrée. Die Fanfarenmelodie nimmt schon in erstaunlicher Weise den Anfang der Marseillaise vorweg – sozusagen der klassische Jubelton der Franzosen. Das berühmte Trompeten-Thema wird von zwei leiseren Couplets abgelöst. Danach stimmt der Solo-Bass das „Te Deum laudamus“ an, durch die ganze D-Dur-Tonleiter in einer einzigen Phrase feierlich aufsteigend. Plötzlich lenkt der Chor ins dunkle h-Moll hinüber, um den Namen Gottes in Demut anzurufen. Die Solisten beschreiben im Dialog mit Flöten und Oboen, wie die Engel den Herrn anbeten – eine Himmelsidylle. Das folgende „Te Martyrum“ hat Catherine Cessac ein „Triumphensemble“ genannt, „eingeleitet von

einer glänzenden Fanfare“. „Eine weitere Fanfare im stürmischen Rhythmus nimmt die Trompeten des Jüngsten Gerichts vorweg und eröffnet das Bass-Récit ‚Judex crederis‘. Erneut führt uns – wie am Anfang – eine bruske Modulation nach e-Moll in ein völlig anderes Universum: es ist das flehende Gebet der Sünder (‚Te ergo quaesumus‘), ausgedrückt in einem lyrischen Récit der Haut-Dessus-Stimme zur Flötenbegleitung. Der nächste Chor ‚Aeterna fac‘ bringt wieder einen neuen Kontrast, und zwar in dem Stil, den Charpentier in diesem Te Deum bevorzugt hat: homophoner Chorsatz mit nur wenigen Imitationen im quasi-doppelchörigen Dialog mit dem Orchester. Mehrere Verse umfassend gipfelt dieser große Chor in einer vorzüglichen Coda ‚et in saeculum saeculi‘. Die Einleitung zum Schlussteil ‚In te Domine speravi‘ erinnert an das Prélude.“ (Catherine Cessac) Dieser melodische Anklang dient auch als Thema für die grandiose Schlussfuge, die das Te Deum krönt.

Josef Beheimb

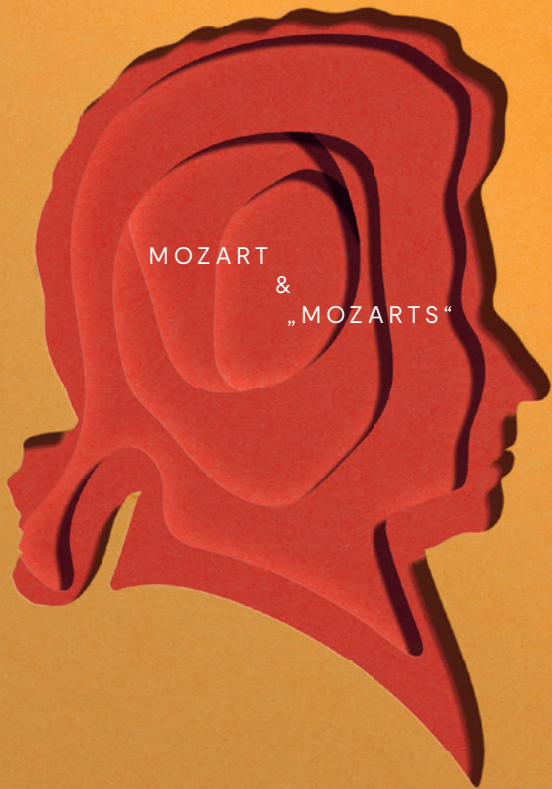


MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

21.–31.01.27



MOZART
&
„MOZARTS“

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 27

STYRIARTE

dankt ihren Partner:innen
aus der Welt der Wirtschaft
sowie der öffentlichen Hand
für ihre großzügige
Unterstützung.

INTENDANZ

Mathis Huber (Intendant)

Alexandra Springer (Leitung Finanzen, Verwaltung, Personal)

Katharina Schellnegger (Service & Veranstaltungs-dramaturgie)

KARTENBÜRO

Helga Gogg, Franziska Hesse, Elisabeth Klammer,

Margit Kleinburger (Leitung), Patrizia Zechner

DRAMATURGIE

Karl Böhmer, Thomas Höft

Christoph Steiner (Kinderzimmer-Kapitän)

PRODUKTION

Irmgard Heschl-Sinabell, Gertraud Heigl, Başak Özay

VERANSTALTUNGS-MANAGEMENT

Christina Bergner (Technik)

Andrea Kern (Service)

KOMMUNIKATION

Kirsten Hauser (Content Creator & Moderation)

Luisa-Christin Stelzl (Design & Storytelling)

Margit Kleinburger (Website & Social Media)

Claudia Tschida (Presse & Marketing)

Sandra Wanderer-Uhl (Sponsoring & Protokoll)

VERWALTUNG

Melanie Rehrle-Leopold (Buchhaltung & Lohnverrechnung)

Daniel Soufi Siavash (Office Management)

Lamia Ben Hamed (Reinigung)

Impressum

Medieneigentümer: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

Redaktion: Claudia Tschida | Design: Luisa-Christin Stelzl

Druck: Medienfabrik Graz

STYRIARTE.COM

Presenting Sponsor der

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

» Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit. «

Friedrich Schiller

*Aus Überzeugung leistet die GRAWE
seit vielen Jahren gerne ihren Beitrag
zur Förderung von Kunst und Kultur.*

grawe.at

© Nikola Milatovic

Die **meistempfohlene***
Versicherung Österreichs.



*Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) 8.000 Kund:innen von Versicherungen und Banken zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den Versicherungen bundesweit in der Gesamtwertung der Jahre 2016–2025 an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.





SEITE AN SAITE

HAUPTSPONSOR DER **STYRIARTE**

„ROMEO & JULIA!“

Eine Hommage an die unsterbliche Liebe

4. SEPTEMBER 19.30 UHR, SCHLOSS EGGENBERG

KLAVIER
IRMA GIGANI

REZITATION
MARKUS MEYER

ar|:s|onore

INTERNATIONALES MUSIKFEST **02.–06.**
DER ÜBERRASCHUNGEN **SEPTEMBER**
SCHLOSS EGGENBERG
GRAZ **2026**

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
MARKUS SCHIRMER

INFORMATION & TICKETVORVERKAUF:
+43 316 26 97 49

www.arsonore.at



→ JETZT TICKETS
SICHERN!

Die Styriarte wird möglich durch
großzügige Förderung von



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Hauptsponsor:



Presenting Sponsor:



Sponsor:



Medienpartner:



DERSTANDARD

**Die Stimme
der Region.
Seit 1904.**

**KLEINE
ZEITUNG**

Die Interpret:innen

Jordi Savall, Dirigent

Kein Fan der Alten Musik, der den Namen Jordi Savall nicht kennt. Keine Auszeichnung, die der „Botschafter der Europäischen Union für den kulturellen Dialog“ im Verlauf seiner Weltkarriere nicht gewonnen hätte, zuletzt den Ernst von Siemens Musikpreis, benannt auch als „Nobelpreis der Musik“. Umso schöner, dass der 1941 geborene Katalane seit Jahrzehnten zu den engsten und treuesten Freunden des Hauses Styriarte zählt und das Festival jährlich auf seinem Terminplan hat.



Elionor Martínez, Sopran

Ausgebildet in ihrer Heimatstadt Barcelona und bei Marcel Boone an der Hochschule für Musik in Basel, glänzte die junge Sopranistin solistisch u. a. in Händels Messiah und Bachs Magnificat sowie auf der Opernbühne in Mozarts „Così fan tutte“. Elionor Martínez arbeitet zudem regelmäßig mit La Capella Reial de Catalunya unter der Leitung von Großmeister Jordi Savall zusammen.



Lara Morger, Mezzosopran

Große Expressivität, sprühende Energie und ein berührend warmes Stimmtimbre zeichnen die Mezzosopranistin aus, die 2024 als erste Schweizerin mit dem 1. Preis und dem Publikumspreis beim Bach-Wett-



bewerb in Leipzig ausgezeichnet wurde. Ihre große Neugier, Entdeckungslust und Wandlungsfähigkeit spiegeln sich in ihrem vielseitigen Repertoire vom Frühbarock bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Ihre Passion für Sprache äußert sich in den minutiös ausgearbeiteten Nuancen und der brillanten Textverständlichkeit ihrer Interpretationen.

David Tricou, Tenor/Haute-contre

Der französische Tenor studierte Gesang in Montpellier und am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris. Mit seiner charakteristischen Haute-contre-Stimme zählt er zu den gefragten Interpreten des französischen Barockrepertoires und arbeitet mit Dirigenten wie William Christie, Raphaël Pichon und Vincent Dumestre. Daneben begeistert er auch als Mozart-Interpret und Konzertsänger.



Ferran Mitjans, Tenor

Ferran Mitjans zählt zu den profilierten Tenören der jungen katalanischen Musikszene. Nach dem Gewinn des Salvat-Bach-Stipendiums 2018 spezialisierte er sich auf das Barockrepertoire und arbeitet seither mit renommierten Ensembles sowie regelmäßig mit Jordi Savall zusammen. Als Solist und Ensemblegründer widmet er sich mit großer Leidenschaft der Pflege der iberischen Renaissance- und Barockmusik.

Etienne Bazola, Bariton

Der französische Bassbariton entdeckte seine Leidenschaft für den Gesang bereits in jungen Jahren. Nach seiner Ausbildung in Tours und Orléans schloss er sein Studium am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse in Lyon mit dem Ersten Preis für Operngesang ab. Heute ist der international gefragte Solist regelmäßig bei renommierten europäischen Ensembles und Festivals zu erleben und begeistert mit seiner stilistischen Vielseitigkeit.



La Capella Reial de Catalunya

Das von Montserrat Figueras und Jordi Savall ins Leben gerufene Ensemble widmet sich der Erhaltung und Interpretation des polyphonen vokalen Erbes des Mittelalters und des hispanischen und europäischen Goldenen Zeitalters vor dem 19. Jahrhundert. Zusammengesetzt hauptsächlich aus famosen Stimmenspezialistinnen des hispanischen Raums, macht die Capella Reial jedes Konzert zum Ereignis.



Le Concert des Nations

Eine klingende Legende ist dieses Orchester, das Jordi Savall und seine erste Frau Montserrat Figueras im Jahr 1989 gegründet haben. Es setzt sich aus erstrangigen Spezialist:innen der Alten Musik zu-

sammen – und ver-
schreibt sich immer
neu dem Ideal einer
lebendigen Synthe-
se von historisch
informierter Auf-
führungspraxis und
persönlicher Kunst-



eignung, Voraussetzung
dafür, dass seine umfangreiche Diskografie vielfach
prämiert wurde und seine Konzerte weltweit Jubel ernten.



Mit freundlicher Unterstützung von



Generalitat de Catalunya
Departament de Cultura



**institut
ramon llull**
Katalanische Sprache und Kultur

Mit finanzieller Unterstützung der
Direction Régionale des Affaires Culturelles Occitanie



Die Styriarte bedankt sich bei ihrem hochverehrten Publikum für seine Neugier, für all seine Begeisterung und Treue, für die vielen positiven Rückmeldungen und ganz einfach dafür, dass es sich in der Styriarte 2026 so zahlreich durch ihre „Licht Spiele“ zum Strahlen bringen ließ.

Die Styriarte verabschiedet sich für diesen Sommer und freut sich auf ein phantastisches Wiedersehen von 25. Juni bis 25. Juli 2027.



STADT THEATER

KLAGENFURT

Spielzeit 2026/2027



AIDA

Oper von Giuseppe Verdi
ab 17.09.2026

COSÌ FAN TUTTE

Dramma giocoso
von W. A. Mozart
ab 29.10.2026

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Komisch-phantastische Oper
von Otto Nicolai
ab 12.12.2026

CINDERELLA

Ballett von Sergei Prokofiew
und Nicolai Wolkow
Kooperation mit dem
SNG Opera in balet Ljubljana
ab 28.01.2027

DER PRINZ VON HOMBURG

Oper von Hans Werner Henze
Für Musik eingerichtet
von Ingeborg Bachmann
ab 11.03.2027

MY FAIR LADY

Musical von Frederick Loewe nach George Bernard Shaws *Pygmalion*
Buch von Alan Jay Lerner / Musik von Frederick Loewe
Deutsch von Robert Gilbert
ab 05.05.2027

DER DIENER

ZWEIER HERREN

Lustspiel von Carlo Goldoni
ab 08.10.2026

ROSA RIEDL

SCHUTZGESPENST

von Christine Nöstlinger
Bühnenfassung von
Sabine Kristof-Kranzelbinder
ab 19.11.2026

DIE GLASMENAGERIE

Ein Spiel der Erinnerungen
Schauspiel von
Tennessee Williams
ab 14.01.2027

ROMEO UND JULIA

Tragödie von
William Shakespeare
ab 18.02.2027

MAGIC AFTERNOON / ASCHE

von Wolfgang Bauer /
Elfriede Jelinek
ab 08.04.2027



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Öffnet Türen zu Kunst und Kultur mit vielen Vorteilen:
Ermäßigung bei 600 Kulturpartnern immer für zwei,
monatlich das Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten
und exklusiven Veranstaltungen.

Seit 30 Jahren in guter Gesellschaft. Im Ö1 Club.

Jetzt Ö1 Club-Mitglied werden!

Alle Vorteile auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

DER BLICK UNTER DEN TELLERRAND.

Offenheit hält die
Tür offen. Auch für
unbequeme Themen.
Journalismus,
der Welten öffnet.
Macht was.

**JETZT
STANDARD**
abonnieren

ST
DERSTANDARD



Spielen Sie mit!

Traditionen weitertragen



Steirisches
Volksliedwerk

Das Leben zum Klingen bringen ...

Sporgasse 23/III | A-8010 Graz
T: +43 (0)316 908635 | service@steirisches-volksliedwerk.at
www.steirisches-volksliedwerk.at

Universalmuseum
Joanneum

Genussreisen – Kultur erleben. Geschmack entdecken.

Außergewöhnliche Museumswelten,
inspirierende Geschichten und
regionale Kulinarik ver-
binden sich zu einem
Erlebnis für alle Sinne.
Entdecken Sie die
Steiermark genuss-
voll neu.

Jetzt Genussreise
buchen!



Mehr Informationen und Buchung:
kultur-genuss.at | tourismus@museum-joanneum.at

VOLLMONDFEST



**TIERWELT
HERBERSTEIN**

Samstag, 1. August
ab 18 Uhr bis Mitternacht



ATTRAKTIVE PROGRAMMPUNKTE:

- Nachtaktive Tiere im Mittelpunkt:
kommentierte Fütterungen
- Forschungsmobil mit interaktiven
Leuchtschirm Beobachtungen
- Überblicksführungen im Haus der Biodiversität
- Candlelight & Kellerführungen im
Gartenschloss Herberstein
- Feuershow auf der Schlosswiese

Online Tickets erhältlich unter:

www.tierwelt-herberstein.at →



STYRIARTE.COM